

Schweizerische Rundschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **6 (1914)**

Heft 8

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sett der Gegenwart ist mit niederhängendem Spülkasten aus Fayence sowie weissem Doppelsitz aus Caleroid versehen. Ein Diamant-Feuertton-Doppelwaschtisch «Arizona» mit Hähnen für Kalt und Warm mit je einem gemeinschaftlichen, drehbaren Auslauf vervollständigt das Badezimmer.

In der Badezimmeranlage einer Villa in St. Gallen befindet sich u. a. ein Diamant-Feuertton-Doppelwaschtisch «Arizona» für fließendes kaltes und warmes Wasser auf Konsolen (vergl. Abb. S. 158). In dem Badezimmer kamen ferner noch: eine porzellanemaillierte Badewanne «Diamant» auf Sockel, sowie ein Diamant-Steingut-Bidet mit Unterdusche und eingebautem Sicherheitsmischventil für Kalt und Warm zur Aufstellung. Mit heissem Wasser gespeist werden die Apparate von dem Record-Heisswasser-Automaten der Firma Bamberger, Leroi & Co., der im Handumdrehen an jeder Zapfstelle sofort heisses Wasser liefert. Der Vorgang ist kurz gefasst folgender: In dem «Record»-Automaten brennt ständig eine Stichflamme, dieselbe besitzt eine separate Gaszuleitung, so dass sie auch, während das Hauptgasventil für die Brenner geschlossen bleibt, brennen kann. Sobald nun eine Zapfstelle geöffnet wird, und dadurch Gas dem Hauptbrenner entströmt, entzündet die Stichflamme das ausströmende Gas am Brenner. Beim Schliessen der Zapfstelle bleibt bis zur nächstmaligen Wasserentnahme nur die Stichflamme brennen, die einen ganz minimalen Gasverbrauch hat und durch ihre Anordnung gegen Auslöschten geschützt ist. Fussboden und Wände des Badezimmers sind mit Fliesen

verkleidet, was dem Raum ein überaus freundliches Aussehen verleiht.

Besonders geschmackvoll und praktisch ausgestattet ist das Badezimmer einer anderen Villa in St. Gallen (vergl. Abb. S. 159). Dieses Badezimmer enthält einen Diamant-Feuertton-Doppelwaschtisch «Terra» mit extra grossen Becken und Hähnen für fließendes kaltes und warmes Wasser, auf Konsolen montiert, sowie eine in eine Nische eingebaute, säurebeständige Badewanne «Acidea», die deshalb besondere Beachtung verdient, weil sie für die Nische dieses Badezimmers besonders angefertigt werden musste, denn der Anbau auf der rechten Seite war nur teilweise möglich.

Der Wulst der Wanne ist also an der rechten Seite nur teilweise gewölbt, teilweise flach zum Aufsetzen der Fliesen. Die Wannen-Füll- und Brausebatterie ist in die Wand eingelassen, so dass nur die Obertheile sichtbar sind, eine Ausführung, die überall da zu empfehlen ist, wo überhaupt ein Einlassen der Batterie in die Wand ermöglicht werden kann, denn eine vorspringende und oftmals weit in die Wanne hineinragende Batterie stört beim Baden. Eine feste Oberdusche ist hier nicht zur Verwendung gekommen, dagegen zwei Schlauchbrausen, die eine mit Halsringbrause und die andere mit Handbrausenkopf, beide mit Elfenbeingriff. Die Wanne selbst ist aussen mit Fliesen verkleidet. Das Badezimmer enthält ferner noch ein Diamant-Steingut-Bidet mit Sicherheitsmischventil und Unterdusche, sowie ein Leersaugklosett «Majestic» mit niederhängendem Spülkasten aus Fayence.

SCHWEIZERISCHE RUNDSCHAU.

Aigle. Zeughaus.

Um eine rasche Durchführung der Mobilmachung der Festungsbesatzung von St. Maurice und der Gebirgsbrigade 3 zu ermöglichen, soll in Aigle ein Zeughaus mit Munitionsmagazin erbaut werden. Zu diesen Bauten beantragte der Bundesrat einen Kredit von 124 000 Fr. -i.

Appenzell. Kanzleigebäude.

Der, wie schon berichtet, geplante Neubau eines Kanzleigebäudes ist gesichert. Der Grosse Rat des Kantons Appenzell I.-Rh. bewilligte den geforderten Kredit von 85 000 Fr. — Das weitere Gesuch um Bewilligung der Baukosten für eine *Sitterbrücke* wurde vorläufig zurückgestellt. -b.

Bern. Irrenanstalt Waldau.

Der Grosse Rat bewilligte einen Kredit von 190 000 Fr. für den Umbau der Irrenanstalt Waldau.

Biel. Saalbau.

Von Bauinteressenten wird die Errichtung eines grossen Saales geplant. Er soll Restaurant, Kinematograph, Konzert- und Theatersaal umfassen. Das Projekt wird einen Kostenaufwand von 1 200 000 Fr. erfordern. Damit wäre auch die Lösung der seit Jahren im Vordergrund des Interesses stehenden Saalbaufrage gegeben. -w.

Buchs. Schutzhütte.

Der Verkehrsverein Buchs (St. Gallen) hat beschlossen, die durch Blitzschlag zerstörte Schutzhütte auf dem Alvier in erweitertem Umfang neu zu errichten. -g.

Bubikon. Gaswerk.

Die Gemeinden *Rüti, Wald, Bubikon* und *Dürnten* planen den Bau eines Gaswerkes. Die Kosten sind auf 600 000 Fr. berechnet. -tt.

Curaglia. Postgebäude.

Da der Fremdenverkehr in Curaglia (Graubünden) ständig im Steigen begriffen ist, so soll ein neues, geräumiges Postgebäude erbaut werden. Die Pläne dazu hat Architekt *J. Nold-Gasser* ausgearbeitet. -w.

Davos. Spengler-Denkmal.

Dem Förderer des Davoser Kurlebens und dem eifrigen Verkünder der Heilkraft des Hochgebirges, *Alexander Spengler*, soll in Davos ein Denkmal gesetzt werden. Es hat sich ein achgliedriges Komitee gebildet zur Ausführung dieses Projektes. -m.

Irgenhausen. Primarschulhaus.

Die Schulgemeinde Irgenhausen hat den Bau eines Primarschulhauses beschlossen mit einem Kostenvoranschlag von 50 000 Fr. -h.

Köniz. Errichtung einer Haltestelle.

Da die Gemeinde Köniz (Bern) von einer geplanten Haltestelle der S. B. B. in Niederwangen wirtschaftliche Vorteile haben dürfte, so hat die Gemeindeversammlung einen Beitrag zu den Baukosten in Höhe von 11 800 Fr. bewilligt. Die Arbeiten können daher so gefördert werden, dass die Haltestelle im Laufe des Sommers noch eröffnet werden kann. -bl.

Lausanne. Flugzeugschuppen.

Auf dem Uebungsplatz der ersten Division soll ein Flugzeugschuppen errichtet werden. Die Baukosten in Höhe von 21 600 Fr. wurden vom Stadtrat bewilligt. -ck.

Münsingen. Landwirtschaftliche Schule.

Der Grosse Rat des Kantons Bern genehmigte die Vorlage betreffend Anschaffung von Inventar für die landwirtschaftliche Schule Schwand-Münsingen. Es wurde ein Kredit von 78 000 Fr. bereitgestellt. -a.

Olten. Frohburg.

Für die Renovation der Frohburg bewilligte der Gemeinderat einen Kredit von 32 000 Fr. Weitere 55 000 Fr. sollen für Mobilienanschaffung verwendet werden. -h.

Obfelden. Sekundar-Schulhaus.

Der Gemeinderat in Obfelden hatte den Antrag auf Erbauung eines Gemeindehauses gestellt. Die Gemeindeversammlung konnte sich diesem Antrage

nicht anschliessen, da sie die Erweiterung des Sekundar-Schulhauses, die auch beschlossen wurde, für wichtiger erachtete. Ausserdem wurde von der Gemeindeversammlung die Erbreiterung der Hauptstrasse beschlossen. -i.

Wattwil. Realschulhaus.

Die politische Bürgergemeinde Wattwil (St. Gallen) hat einen Betrag von 125 000 Fr. zum Bau eines Realschulhauses bewilligt. Der Neubau hat einen Kostenvoranschlag von 225 000 Fr., wovon der Staat 100 000 Fr. leisten wird. -i.

Wil. Schulhaus-Neubau.

Die Gemeinde Wil bei Baden hat den Bau eines neuen Schulhauses beschlossen. Der Platz dazu ist schon angekauft. Der Neubau wird nach dem Plan des Architekten *Bölsterli* in Baden ausgeführt. -l.

Wimmis. Greisenasyl.

Die «Brodhäusi»-Besitzung bei Wimmis soll vom Kanton Bern zum Preise von 50 000 Franken erworben und zu einem Greisenasyl umgebaut werden. Für den Umbau wäre ein Betrag von 25 000 Franken notwendig, der durch die Gemeinden des Amtes Thun aufgebracht werden soll. -l.

Zürich. Bebauungsplan.

Der Stadtrat von Zürich hat eine bauliche Aufschliessung des Hohenrückens zwischen Zürichsee und Sihl, des Mösl-Butzenplateaus, geplant. Dem Grosse Stadtrat wurde ein diesbezüglicher Bebauungsplan, enthaltend die Bau- und Niveau-Linien der projektierten öffentlichen Strassen, zur Genehmigung vorgelegt. Durch die Verbesserung von bestehenden und die Erstellung von neuen Strassen erhält Leimbach nicht nur eine möglichst kurze Verbindung mit dem oberen Teil von Wollishofen durch die Lettenholzstrasse, sondern auch eine schöne Fahrverbindung durch die verlängerte Butzenstrasse, die Frohalp-, die Speer- und die Wiggisstrasse nach dem unteren Teile von Wollishofen und dem See, sowie von der Frohalpstrasse nach der Rainstrasse und mittelst einer im Quartier zwischen Rain- und Mutschellenstrasse angenommenen Rampe nach dem Morgental und dem derzeitigen Endpunkte der Städtischen Strassenbahn. Auch die Allmend- und die Höcklerbrücke werden mit Wollishofen und dem Möslplatz verbunden. -at

NEUE UND ERLEDIGTE WETTBEWERBE.

Geiserstiftung. Wettbewerb zur Erlangung von Aufnahmen schweizer. Bürgerhäuser.

Das Zentralkomitee des Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins eröffnet unter den in der Schweiz niedergelassenen Architekten, den Studierenden an der Eidg. Technischen Hochschule und Schülern der Schweizerischen Technika auf Grund des Reglements der Geiserstiftung einen Wettbewerb zur Erlangung von Aufnahmen schweizerischer Bürgerhäuser. Die Arbeiten sind bis spätestens 15. Juni 1915 an das Sekretariat des Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins, Zürich 1, Paradeplatz 2, einzureichen. Die Beurteilung erfolgt durch ein Preisgericht bestehend aus Professor Dr. F. Bluntschli, Zürich, E. Fatio, Architekt, Genf, und F. Stehlin, Architekt, Basel. Dem Preisgericht steht die Summe von 1500 Fr. zur Prämierung von drei bis vier preiswürdigen Arbeiten zur Verfügung. Zum Ankauf von Arbeiten sind weitere 500 Fr. disponibel. Das ausführliche Programm ist durch das Sekretariat des Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins, Zürich, zu beziehen.

Genf. Institut Alexis Mégevand in Saconnex-de-là-d'Arve.

Unter den 16 eingegangenen Arbeiten hat das Preisgericht die zur Verfügung gestellte Summe von 8000 Fr. in folgender Reihenfolge verteilt:

- I. Preis dem Entwurf «Plein Air», des Architekten *Alexander Camoletti*, Genf.
- II. Preis dem Entwurf «Education», des Architekten *Ad. Guyonnet*, Genf.
- III. Preis dem Entwurf «Sur le Plateau», der Architekten *G. Peloux & de Rham*, Genf.
- IV. Preis dem Entwurf «2 Niveaux», des Architekten *F. Mezger*, Genf.

Ausserdem hat das Preisgericht den Entwurf «Le Bosquet» der Architekten *E. Arthur & A. Leclerc*, Genf, mit einer Ehrenmeldung bedacht.

Der Wettbewerb war auf Genfer oder auf seit drei Jahren in Genf niedergelassene Architekten beschränkt. -st.

Neuenburg. Kantonalbank.

Das Preisgericht hat die Entwürfe der nachverzeichneten Architekten durch Preise ausgezeichnet: